

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 11, Nr.1: 82	Braunau a. I., Dezember 2013	ISSN 0250-3603
--------------------------	------------------	------------------------------	----------------

BUCHBESPRECHUNG

BARBER, Joseph Hrsg. (2013):

Das Huhn

Geschichte, Biologie, Rassen.

Haupt Verlag, Bern, Stuttgart, Wien. 224 Seiten, ca. 250 Farbabbildungen, gebunden.

Preis € 29,90 (D), 30,80 (A), CHF 38,90.

ISBN: 978-3-258-07768-0

Mit geschätzten 20 Milliarden leben etwa dreimal mehr Hühner auf der Erde als Menschen. Jedes Jahr schlüpfen rund 19 Milliarden Küken. Das Haushuhn ist daher die mit Abstand häufigste Vogelart. Die bekannteste ist sie deshalb nicht, außer über den Konsum von Brathähnchen. Dabei wurden in der Frühzeit der Vergleichenden Verhaltensforschung grundlegende Erkenntnisse zu Rangordnung, Sozialverhalten und Intelligenz der Vögel am Huhn gewonnen. Die aktuelle Forschung daran, die viel zu bieten hätte, geht mit ihren Ergebnissen kaum noch in die Öffentlichkeit, die nach wie vor am Klischee des „dummen Huhns“ festhält. Dabei können sich Haushühner bis zu 96 Artgenossen individuell merken, erstaunlich gut zählen und beim Erfassen einer Menge von Objekten mitunter sogar Menschen übertreffen. Vielleicht liegt das schwindende Interesse am Haushuhn auch daran, dass es kaum noch im Freilauf gehalten wird und es bei den Hühnerzüchtern mehr um das Aussehen der Rassen und ihre Eigenschaften als Leg- oder Fleischhühner als um Beobachtungen an ihrem Sozialverhalten geht. Zudem ist die große Zeit der Hühnerzucht vorüber. Im 19. Jahrhundert begeisterten sich sogar Fürstenhäuser dafür (während in unserer Zeit solche eher Schlagzeilen mit ihren tierquälerischen Legebatterien machten). In meiner Kindheit hatten wir, wie die meisten Leute im Dorf, ein paar Hühner. Unsere erhielten bei Bedarf Besuch vom

Nachbarhahn. Sie akzeptierten aber keineswegs jeden Gockel, der über den Zaun geflattert kam. Dass das hühnertypisch ist, erfuhr ich erst jetzt aus diesem Buch. Oder dass Hennen mehr durch Beobachtung anderer dominanter Hennen lernen als von rangniederen oder unbekanntes Hühnern - von Hähnen jedoch kaum etwas. Und Anderes mehr, so dass geradezu schmerzlich bewusst wird, wie selten man frei laufende Hühner zu sehen bekommt. Wer kennt nun noch all die Rassen und ihre Besonderheiten? Etwa dass die ‚Araukaner‘ grün- oder blauschalige Eier legen! Welches Kind erlebt das großartige Gefühl, ein Seidenhuhn im Arm zu tragen? Stattdessen ist man konfrontiert mit Vogelgrippe, Rückständen von Antibiotika in den Eiern und anderen üblen Folgen der Massenhaltung von Geflügel. Die Jahrtausende währende Gemeinschaft mit dem Menschen wurde zur „Fließbandproduktion“ degradiert. Das Buch kann rundum empfohlen werden. Es hat wenige Schwächen; so etwa die schlechte Lesbarkeit mancher Seiten, auf denen der Text mit verschatteten Bildern unterlegt ist. Sprachlich korrigiert werden sollten in der nächsten Auflage „Embryos“ (Plural lautet richtig Embryonen), Hühnerschar statt „Herde“ und dass die Eischale (Seite 96) nicht aus Kalziumkristallen, sondern aus Kalzitkristallen besteht.

Josef H. Reichholf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Das Huhn 82](#)